Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1918

10 (7.1.1918) Abendblatt

Visual Library

Badische Landeszeitung

Täglich zwei Ausgaben (mittags und abends)

Ausgabe: Wöchentlich zwölfmal. — **Bezugspreis:** Vierteljährlich in Karlsruhe bei der Geschäftsstelle oder einer Niederlage bezogen Mk. 4.05, monatlich Mk. 1.35, in das Haus gebracht Mk. 4.35, monatlich Mk. 1.45, durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr Mk. 4.05 gegen Vorausbezahlung.

Anzeigengebühr: Die einspaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., Reklamezeile 60 Pf., hierauf 10% Teuerungszuschlag, Rabatt nach Tarif.

Anzeigen-Annahme in der Geschäftsstelle der Badischen Landeszeitung, Karlsruhe i. B., Hirschstraße 9 (Fernsprech-Anschluß Nr. 400) sowie in allen bekannten Anzeigen-Geschäften.

Samstag-Beilage: Badisches Unterhaltungsblatt

Verantwortlich: Für den leitenden Teil, Deutsches Reich, Ausland, badische Politik und Feuilleton Walther Günther; für badische unpolitische Angelegenheiten, Lokalnachrichten, Gerichtssaal, Sport, Handel und letzte Drahtberichte Karl Binder; für Reklamen und Anzeigen Mathilde Schuhmann; sämtliche in Karlsruhe.

Sprechzeit der Schriftleitung: vormittags 1/2 10—1/2 11 Uhr, nachmittags 1/2 5 bis 1/2 6 Uhr. Fernsprech-Anschluß Nr. 400.

Rotationsdruck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Hirschstr. 9, Karlsruhe.

Nr. 10 — 77. Jahrgang. — Karlsruhe, Montag, 7. Januar 1918 — 77. Jahrgang. — Abendblatt

Heftige Artilleriekämpfe an der Westfront.

Der deutsche Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 7. Jan. (Amtlich.)

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Im Stellungsbogen östlich von Ypern und in einzelnen Abschnitten zwischen den von Arras und Peronne auf Cambrai führenden Straßen entwickelten sich am Nachmittag heftige Artilleriekämpfe.

Auch zwischen der Miette und der Aisne, beiderseits von Ornes und auf dem Westufer der Mosel war das Artillerie- und Minenfeuer gesteigert.

Die Kampftätigkeit der Infanterie blieb auf Erkundungen im Vorfeld der Stellungen beschränkt.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Mazedonische und Italienische Front

Die Lage ist unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

WTB. Wien, 7. Jan. (Nicht amtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Waffenstillstand.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse

Der Chef des Generalstabes.

Der türkische Tagesbericht.

)(Konstantinopel, 6. Jan. (Heeresbericht vom 5. Januar). Palästinafront: Aus einem feindlichen Flugzeuggeschwader von 12—14 Flugzeugen, das einen unserer Flughäfen angriff, wurden durch Luft- und Erdabwehr zwei feindliche Flieger zum Absturz gebracht. Drei Insassen sind tot, einer schwer verletzt. Auf dem angegriffenen Flugplatz kein Schaden. Unsere Flieger bewarfen feindliche Anlagen mit 40 Bomben. Mehrere Treffer im Ziel wurden beobachtet. Trotz heftiger Gegenwehr kehrten alle Flugzeuge zurück. — An den übrigen Fronten keine Ereignisse.

Neue U-Bootserfolge

WTB. Berlin, 7. Jan. (Amtlich.)

1. Am 22. Dezember 1917 hat eines unserer U-Boote im Mittelmeere die Hochöfen und Schmelzwerke von Piombino wirkungsvoll beschossen.

2. Schneidigen U-Bootangriffen sind im westlichen Mittelmeer letzthin 8 Dampfer und 3 Segler mit rund 36 000 Bruttoregistertonnen zum Opfer gefallen. Die Dampfer, die mit einer Ausnahme beladen waren, fuhren sämtlich in stark gesichertem Geleitzug. Einer der Dampfer hatte Munitionsladung für Italien. Er ging fast augenblicklich nach dem Torpedotreffer unter. Auch die übrigen Schiffe waren überwiegend Transporter nach Genua. Ihr Verlust bedeutet für Italien einen empfindlichen Ausfall an Kriegsmaterial.

Mit welcher Umsicht und Geschicklichkeit die Geleitzüge angegriffen wurden, zeigt die Tatsache, daß in einem Falle aus einem Geleitzuge in 28 Minuten drei Dampfer herausgeschossen, in einem anderen ein aus zwei Dampfern bestehender Geleitzug vernichtet und aus einem weiter geleiteten Zug von drei Schiffen im Torpedoschuß zwei Dampfer versenkt wurden. Unter den versenkten Dampfern, die alle bewaffnet waren, befanden sich die italienischen Dampfer „Attualita" (4791 Br. R. T.) und „Monte Bianco" (6968 Br. R. T.). Zwei der versenkten Segler, darunter der italienische Schoner „Giulio S." hatten Schwefel, der dritte Kohlen geladen. Während der Versenkung des Seglers wurde das U-Boot von einer Landbatterie bei Cap San Vito (Sizilien) beschossen. Die Batterie wurde durch das U-Boot zum Schweigen gebracht.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Die Verluste der norwegischen Handelsflotte.

WTB. Kopenhagen, 7. Jan. „National-Tidende" meldet aus Christiania: Das Handelsministerium teilt mit: daß die norwegische Handelsflotte 1917 durch Versenkungen oder Minenexplosionen 434 Schiffe mit insgesamt 627 000 Tonnen verloren hat.

Die siebte österreichische Kriegsanleihe.

WB. Wien, 5. Jan. (Amtlich). Das endgültige Ergebnis der siebenten österreichischen Kriegsanleihe beträgt 6 044 182 800 Kronen. Hierin sind die noch nicht abgeschlossenen Feldzeichnungen nur teilweise enthalten.

„Ruhige Sicherheit."

() Berlin, 7. Jan. Die „Nordd. Allgem. Ztg." schreibt unter der Ueberschrift „Ruhige Sicherheit" u. a.: Der Zwischenfall von Brest-Litowsk, der in den Morgenblättern vom Samstag zum Teil schon abnorme und groteske Formen anzunehmen begann, ist durch die knappe aber inhaltsvolle Erklärung, die der Unterstaatssekretär Frhr. von dem Bussche im Auftrage des Reichskanzlers im Hauptausschuß abgegeben hat, auf sein richtiges Maß zurückgeführt worden. Die Verhandlungen sind nicht abgebrochen. Sie waren nicht einmal zeitweise ganz ausgesetzt. Was vorliegt, sind einige Wünsche der Russen, die wider alle Formen und Gebräuche vorgebracht wurden, deren Erfüllung dann prompt von unseren Vertretern abgelehnt wurde, und die jetzt ordnungsgemäß, aber mit demselben Endergebnis besprochen werden dürften. Was dann weiter geschehen wird, entzieht sich jeder Voraussicht. Es wäre also wieder einmal besser gewesen, keinen Sturm im Wasserglas zu erzeugen, nicht gleich die Vorgänge in den grellsten Rahmen zu kleiden, sondern dessen eingedenk zu sein, daß eine Friedensverhandlung nach einem 3½jährigen Krieg nicht in den Formen eines Kaffeekatsches sich abspielen kann und daß diesem ersten Zwischenfall manch anderer folgen wird.

Wenn man gewissen Zeitungen glauben wollte, dann wäre der Freitag mit der Erklärung des Reichskanzlers der große Tag der politischen Reinigung gewesen, dann wäre an diesem Tag der chirurgische Schritt gemacht worden, der unserer Politik wieder die Gesundheit gebracht, der unsere Friedensunterhändler auf den rechten Weg gebracht hätte. Davon kann natürlich keine Rede sein. Unsere Vertreter sind von Berlin abgereist, ausgerüstet mit dem Vertrauen, dessen sie sich in der Weihnachtspause versichert hatten. Sie waren und sind willens, den Weg, der im Dezember schon zu nennenswerten Stationen geführt hat, im neuen Jahre weiter zu gehen, möglichst bis zum Ziele. Nicht wir waren es, die eine Störung verursachten, sondern die russischen Delegierten. Und wenn schon irgend eine Schwenkung festgestellt werden könnte, dann müßte man sie drüben suchen, wo die bolschewistische Regierung irgend einer Regung oder Störung nachgegeben hat. Vielleicht hat sie unter einer inneren Zwangsvorstellung den Versuch machen zu müssen geglaubt, ihrer Ideologie zum vollen Siege zu verhelfen, vielleicht ist sie aber auch den Westmächten ins Garn gegangen. Für die erste Möglichkeit spricht vor allem die schnelle Bereitwilligkeit, nach Brest-Litowsk zu kommen, als der entschiedene Widerspruch die verstiegenen Hoffnungen gleich totschlug. Die zweite Möglichkeit ist auch heute noch nicht aus dem Auge zu lassen, da England alle Minen hat springen lassen, um den zarten Friedensbaum zu verschütten. Verhängnisvoll wäre das nur für Rußland, dessen zweite Revolution dann wohl das Schicksal der ersten finden würde.

All das können wir ruhig sich entwickeln lassen. Unsere Heere stehen auf der Wacht und daß auch die Politik den richtigen Kurs steuert, ist in den letzten Monaten immer deut-

Großh. Hoftheater Karlsruhe.

St. Die letzten Opernaufführungen stehen im Zeichen der Verpflichtungsgastspiele. Der Samstag brachte „Die Fledermaus" mit Gerda Sprengel vom Magdeburger Wilhelmatheater als Adele. Selbst wenn man keinen allzu kritischen Maßstab an die Leistungen dieser Adele legt — Frl. Sprengel kommt für das Sommertheater in Betracht — so dürften ihre Qualitäten kaum für unser Zweiginstitut genügen. Die Adele ist ein Stubenmädchen aus der „alten" Schule, sie gehört in das Personenverzeichnis der klassischen Operette. Wer ihr „modern" bekommen will, verzeichnet sie. Und dies braucht sich die Adele nicht bieten lassen. Frl. Sprengel kennt den Geschmack unseres Hoftheaterpublikums nicht. Man nennt uns Karlsruher „Spieser". Es sei drum! Wir rümpfen die Nase über die billigen Darstellungsmittel, mit denen man das heutige Operettenpublikum zu bestechen sucht. Der Fledermausaufführung fehlte Schwung. Es ist schwer zu sagen warum. Die Ouverture ließ kalt, und da der Auftakt schon keine Stimmung auslöste, war für den Abend nicht viel mehr zu erhoffen, trotz manch guter Einzelleistung. Man wird wohl durch die Umstände veranlaßt gewesen sein, von der früheren Orchesterbesetzung Umgang genommen zu haben. Auch wird Herr Lorentz oder Herr Cortolezis — früher war es Botti — die Partitur aufschlagen müssen, damit das Werk wieder seinen alten Zauber ausüben kann.

* * *

Gestern gastierte in „Tristan und Isolde" Frau Günther-Vetter als Brangäne. Sie war schon in Bayreuth tätig. Früher war dies eine Empfehlung. Heute ist nicht mehr alles gut, was aus der Wagner-Residenz kommt. Neben der Palm-Cordesschen Isolde mußten schon bedeutende Darstellerinnen der Brangäne in den Schatten treten. Es ist schwer verständlich, weshalb man Frl. Bruntsch aus dem Ensemble Palm-Cordes, Büttner, Schöffel weggeschickt und nun gerade in dieser Zeit Umschau nach Altistinnen hält, die das nicht besitzen, was unsere derzeitige Vertreterin zur Künstlerin macht. Es macht den Eindruck, daß hier verfehlte Personalpolitik getrieben wird. Bei Frau Günther-Vetter sind die Kräfte noch mitten im Werden. Wenn nicht alles täuscht, weist der Stimmcharakter der Bewerberin und das Wesen ihrer Persönlichkeit auf ein ganz anderes Gebiet hin, als das der Wagnerischen Frauengestalten. Frau Günther-Vetter war gestern als Brangäne eine oft gut singende Schauspielerin. Weit über die singende Schauspielerin oder die spielende Sängerin erhob sich die Isolde der Frau Palm-Cordes. Sie war die Gestalterin wahrhaftigen Lebens. Jeder Ton und jedes Wort waren bei ihr der Ausdruck der aus dem Augenblick gebovenen Empfindung. Herrn Schöffels Tristan stand dieser Isolde würdig zur Seite. Es war eine ganz außerordentliche Leistung. Eine prächtige, mit viel Liebe ausgeführte Gestalt war wiederum Herrn Büttners Kurwenal. Herr Giesen als König Marke sang seine Klage, wenn auch nicht immer tongetreu, etwas gedehnt und mit warmem Vortrag. Herr Cortolezis, der wieder seines Amtes waltet, hat das Orchester zu ungewöhnlich ausdrucksstarkem Spiele angefeuert. Schön gelang das breit gehaltene Vorspiel. Die szenische Umgestaltung des zweiten Aktes wirkte stimmungsvoll.

Kunst, Wissenschaft und Literatur.

St. Mannheimer Trio. Die Herren Rehberg, Birkigt und Müller, die am Samstag Beethoven, Brahms und Schubert spielten, sind drei durch und durch musikalische Naturen. In ihren Vorträgen erscheint alles wohl erwogen und ausgearbeitet, alles als Ausdruck musikalischer Vollnaturen, nichts akademisch oder gar doktrinär. Ein so beherztes Musizieren, ein so wohliges Schwelgen in der Tonfülle, wie es sich bei der Wiedergabe des Brahms-Trios zeigte, findet man heute nicht so leicht wieder. Aus dem vielen Schönen, das die drei Künstler im Vortrag des Beethoven-Trios op. 70 boten, sei auf den langsamen Satz hingewiesen, der eine geradezu ideale Verlebendigung erfuhr. Echtes Musikertum, das ehrliche Streben, mit ihrer Kunst nicht blenden und verblüffen, sondern nur nach innen wirken zu wollen, ließ sich auch bei der Wiedergabe des Schubertschen Trios (B-Dur) erkennen. Die herrliche Klangfülle, die sich bei allen drei Darbietungen offenbarte, die Intensität des Spieles dieser drei Künstler, die sich zu wahrer Größe steigerte, hielt, trotz des umfangreichen Programmes, die zahlreichen Zuhörer bis zum Schlusse im Banne. Begeisterter Beifall wurde den Mannheimer Künstlern zuteil.

□ **Aus der Urgeschichte der Schiffahrt.** Als der älteste Vorläufer des modernen Schiffes wird in den meisten Forschungsarbeiten der Einbaum genannt, den der neolithische Pfahlbauer zur Fortbewegung auf dem Wasser gebrauchte. Dieser Einbaum, der heute noch bei verschiedenen Naturvölkern gesehen werden kann, war nichts weiter als ein ausgehöhlter, vollständiger Baumstamm. Da aber auch dieses Fahrzeug bereits eine gewisse Technik voraussetzte, suchte die Forschung eine noch primitivere Vorstufe festzustellen. Nach den Untersuchungen, die Dr. Hans Wolfgang Behn im „Prometheus" bespricht, stellen die vorgeschichtlichen Holzflöße, die als Wohnstätten dienten, den ersten Versuch eines Wasserfahrzeuges dar. Zu dieser Annahme leitet eine vergessene Handschrift über, die der Reisende Johann Neuhof im Jahre 1669 unter dem Titel „Die Gesandtschaft der Ostindischen Gesellschaft an den Tartarischen Chou" veröffentlichte. Hier ist bereits von altchinesischen schwimmenden Wasserwohnungen die Rede: „Die Materie, daraus ihr Fundament bestehet, ist eine besondere Art Schilf oder Rieth, überaus dick und stark, das mit Gewalt auf dem Wasser schwemmet, und von den Portugysen hierzulande Bambus genennet wird. Solche Bambus-Riethe werden mit dicken Hölzern aneinandergefügt und auf dieses mit Stricken gemacht. Dermaßen dicht zusammengeschnürete Riethe bauet man Hütten und kleine Häußlein von Brettern und anderer leichter Materie, und deckt sie oben mit Mattentuch." Im Anschluß hieran erörtert nun der Forscher G. F. L. Sarauw das Vorkommen ähnlicher Floßbauten zur Urzeit, bei den sog. Kjökkenmödding-Leuten. Falls die Annahmen Sarauws stimmen, wäre die Tatsache gegeben, daß man die Anhaltspunkte für den urältesten Versuch einer Herrschaft des Menschen über das Wasser gefunden hat. Durch Verankerung solcher Floßhäuser hätten sich dann allmählich die Pfahlbauten entwickelt, die man mittels eines kleineren Floßes erreichte, aus dem letzteren wurde dann der Einbaum, der erste Typus des Bootes oder Schiffes.

Bunte Chronik.

* **Statistisches vom deutschen Wald.** Nach dem neuesten Vierteljahrsheft zur Statistik des Deutschen Reiches beträgt die Waldfläche im Deutschen Reich gegenwärtig 14 223 218 Hektar oder etwas mehr als ¼ (26,3 Proz.) der Gesamtbodenfläche. Gegenüber der letzten Erhebung im Jahr 1900 ergibt sich eine Zunahme der Waldfläche um 227 349 Hektar = 1,62 Proz., in

licher geworden. Wenn heute der russischen Regierung gesagt wird: „Bis hierher und nicht weiter", daß wir ihr bedeuten, daß wir auch ein Mindestprogramm und Mindestkriegsziel haben, dann geben wir damit nicht irgend welchen Machtgelüsten die Oberhand. Nein, wir besinnen uns nur, daß wir zumindest in diesem Handel nicht die Schwächeren sind, die zu allem Ja und Amen sagen müssen; wir erinnern uns in diesem Augenblick auch einmal, wie der Reichskanzler sich ausdrückte, unserer Machtstellung. Aber wir pochen nicht nur auf unser Schwert und auf unsere Macht, sondern betonen gleichzeitig unsere loyale Gesinnung, die wir den Russen auch heute noch und jeder Zeit beweisen wollen, und unser gutes Recht, das uns in dieser Stunde den glücklichen Gleichmut gibt, abzuwarten, ob die Russen bei Besinnung bleiben oder abgleiten.

Loyal wie bisher wollen wir weiter verhandeln, wenn die Bolschewiki zu den Tatsachen zurückfinden, die zum Frieden führen; kühl werden wir unserer Stärke vertrauen, wenn die russischen Vertreter in irgend einer Form den Anschluß an die unsere Vernichtung bezweckenden Pläne der Westmächte erstreben.

* * *

Eine nationalliberale Kundgebung.

);(Berlin, 7. Jan. Eine Vertreterversammlung der Nationalliberalen der Provinz Brandenburg und Berlins hat einen Beschluß gefaßt, in dem sie ihre volle Uebereinstimmung mit der Auffassung der nationalliberalen Reichstagsfraktion dahin ausspricht, daß für die Frage der deutschen Grenzsicherung nach Osten und Westen die Forderungen der Obersten Heeresleitung maßgebend sein müssen.

Lloyd Georges Antwort.

Einen Tag nach Ablauf der Frist, die den Westmächten zur Teilnahme an den allgemeinen Friedensverhandlungen gesetzt war, hat Lloyd George die Vertreter der englischen Gewerkschaften zu sich gebeten und hat in einer langen Darlegung über die britischen Kriegsziele seine Antwort auf den Vorschlag von Brest-Litowsk erteilt. Sie ist nicht anders ausgefallen, als man trotz aller viel versprechenden Telegramme des „Manchester Guardian" in Deutschland wohl allgemein angenommen hatte: Lloyd George vertritt heute noch ein Kriegszielprogramm, auf das Deutschland und seine Verbündeten unter gar keinen Umständen eingehen können.

Es ist das erstemal, daß der englische Ministerpräsident das britische Kriegsziel so genau nach allen Richtungen umschrieben hat, dennoch enthält seine Rede eigentlich keine Ueberraschung, denn er faßt nur noch einmal all das zusammen, was er in seinen verschiedenen Parlaments- und Bankettreden schon einmal über die Friedensforderungen der Entente gesagt hat. Es erübrigt sich daher wohl für die deutsche Presse, auf dieses neue Friedensprogramm Englands im einzelnen einzugehen. Lloyd George hätte sich die Mühe derart langatmiger Ausführungen wirklich sparen und sich an das Beispiel seines französischen Ministerkollegen Clemenceau halten können, der kurz und bündig erklärte: daß er den Krieg bis zur Entscheidung weiter führen wolle.

Nur eines muß uns bei dieser neuen Rede Lloyd Georges doch wieder überraschen und verblüffen, das ist die geradezu imponierende Unverfrorenheit, mit der der englische Ministerpräsident aufs neue die Behauptung aufstellt, daß die Entente keinen Angriffskrieg gegen Deutschland führe. Es gehört schon die eiserne Stirne dieses Waliser Advokaten dazu, um so in einem Atemzug all die Enthüllungen des Suchomlinow-Prozesses und der Petersburger Geheimdokumente zu verleugnen, die die Schuld der Entente an diesem Weltkriege unwiderlegbar vor aller Welt darlegten. Gerade wegen dieses kecken Ableugnungsversuches wird diese Rede Lloyd Georges wohl den gewünschten Eindruck bei der jetzigen Regierung in Petersburg verfehlen, denn diese war es ja gerade, die die für England und seine Spießgesellen so kompromittierenden Dokumente aus den Petersburger Geheimarchiven an das Licht der Oeffentlichkeit stellte.

Bei den Mittelmächten wird die abschlägige Antwort des Wortführers der Entente, wie wir schon betonten, weder Ueberraschung noch gar Enttäuschung hervorrufen. Wir wissen zu genau, daß die Männer, die jetzt noch in London und Paris am Ruder sind, die Verkörperung des schärfsten Kriegswillens bei den feindlichen Westmächten darstellen. Aber auch ihre politische Stunde wird einmal schlagen. Und das wird dann der Fall sein, wenn das deutsche Schwert den letzten großen Schlag, der, wie wir alle fühlen, noch kommen muß, auf den Schlachtfeldern des Westens geführt hat.

Württemberg um 4,809 Hektar = 0,71 Proz. Von den größeren deutschen Staaten zeigt die verhältnismäßig stärkste Bewaldung das Nachbarland Baden mit einer Waldfläche von 39,07 Proz.; dann folgt Bayern mit 32,88 Proz., Hessen mit 31,47 Proz., Württemberg mit 31 Proz. und Elsaß-Lothringen mit 30,05 Proz. gegenüber den genannten Ländern mit ihrer den Reichsdurchschnitt übertreffenden Bewaldungsziffer bleiben unter dem Reichsdurchschnitt Sachsen mit 25,28 Proz. Preußen mit 24,17 Proz. Von der Gesamtwaldfläche entfällt nahezu die Hälfte (45,5 Proz.) auf Fideikommiß-Waldungen und sogenannte Bauernwaldungen; nicht ganz ein Drittel entfällt auf Staats-, etwas mehr als ein Sechstel auf Gemeinde- und Stiftswaldungen, der kleine Rest auf Kron- und Genossenschaftswaldungen. In Württemberg kommen auf Staatswaldungen 31,1 Proz., Gemeindewaldungen 30,6 Proz. Privatwaldungen 19,9 Proz., Fideikommiß-Waldungen 13,5 Proz. Stiftungs-Waldungen 2,4 Proz., Genossenschafts-Waldungen 1,4 Proz., Kronwaldungen 1,1 Proz. Seit 1900 haben die Genossenschafts- und Bauern-Waldungen abgenommen, die übrigen Waldungen haben eine Zunahme erfahren. Was die Verteilung nach Betriebs- und Holzarten anbelangt, so sind 70,1 Proz. mit Nadelholz und 29,9 Proz. mit Laubholz bestanden; im Jahre 1900 waren es 67,5 Proz. bezw. 32,5 Proz., aus Gründen höherer Werterzeugung hat hier also eine merkliche Verschiebung zugunsten des Nadelholzes stattgefunden. Was die Holzerträge anbelangt, so ist der Statistik zu entnehmen, daß der Ertrag in Württemberg sich für einen Hektar zu 5,43 Festmeter (Reichsdurchschnitt 4,12) berechnet, gegen 4,87 Festmeter im Jahre 1900. Die Kron- und Staatswaldungen liefern nach der Reichsstatistik unter allen Besitzstandarten den höchsten und gegenüber den sogen. Bauernwaldungen einen noch einmal so großen Hektarertrag. Beachtenswert ist auch, daß der württembergische Holzertrag, der ebenfalls eine beträchtliche Steigerung aufweist, den Reichsdurchschnitt erheblich übersteigt.

* Die chinesischen Schutzleute. China hat, wie man einer Mitteilung des „L'Oeuvre" entnehmen muß, unstreitig die gebildetsten Schutzleute von der Welt. Da man kürzlich im Yunnan es für notwendig hielt, das Schutzmannaufgebot zu erhöhen, ließ der Polizeidirektor Plakate an die Häusermauer kleben, auf denen geeignete Kandidaten zur Meldung aufgefordert wurden. Schließlich fanden sich auch ungefährt 200 Kandidaten zusammen, die nun einer Prüfung unterzogen wurden. Die Hauptprüfungsgegenstände aber waren Geschichte, Geographie und chinesische Literatur. Es muß demnach wirklich ein Vergnügen und ein ernsthafter Gewinn sein, sich mit einem chinesischen Schutzmann zu unterhalten!

Die englische Arbeiterschaft u. die Kriegsziele.

):(London, 6. Jan. (Reuter.) In einer Besprechung der Rede Lloyd Georges sagte Henderson, die Arbeiterschaft würde sie insofern willkommen heißen, als sie eine klare Feststellung über die Ziele sei, für deren Verwirklichung England den Krieg fortsetze. In einigen Beziehungen, sagte er, verkörpert sie die erklärten Grundsätze und Ziele, die die Arbeiterschaft bei der neulichen Konferenz als die wesentlichen Kriegsziele festgestellt hat. Die Arbeiterschaft besteht auf der vollständigen Freiheit und Unversehrtheit Belgiens, Serbiens, Rumäniens und Montenegros und auf der Schaffung einer festen Grundlage für einen Bund der Nationen und Völker zum Zwecke der Abrüstung und Verhütung künftiger Kriege. Dies stellt unsere Mindestforderung dar, die keine Einschränkung duldet und wenn wir diese erreichen, wünschen wir die vollständige Wiederaufnahme der internationalen Beziehungen und die völlige Abstandnahme von allen Versuchen hinsichtlich eines Wirtschaftskrieges oder Boykotts. Insofern als die Erklärung des Premierministers mit diesen Grundsätzen übereinstimmt, heißen wir sie willkommen und sind überzeugt, daß keine andere Regelung vereinbart sein kann mit dem zum Ausdruck gebrachten Wunsch nach einem Frieden, der nicht den Samen künftiger Kriege enthält.

Indem er die Stellung der britischen Arbeiterschaft in der gegenwärtigen Krisis näher beleuchtete, sagte Henderson, ihre Ziele seien dieselben wie im Jahre 1914, nämlich Vernichtung des Militarismus nicht nur in Deutschland, sondern überall. Dies kann nur erreicht werden durch ein klares, begründetes Abkommen zwischen den Völkern und eine Regelung auf den Grundzügen internationaler Gerechtigkeit. Die Arbeiterschaft verwirft ebenso vollständig wie die Bolschewiki selbst jeden Gedanken, der aus dem Kriege nationalistischen oder imperialistischen Nutzen ziehen möchte. Im wesentlichen stimmen wir mit den Bolschewiki überein, ebenso wie Wilson, wie wir aus den von ihm veröffentlichten Erklärungen schließen. Aber begreiflicherweise wird nach dem Kriege dieser große Umfang der Anwendung dieser Grundsätze ungeheuer verwickelt werden. Auf dieser Frage der Anwendung beruht, wie wir wissen, eine sehr günstige Gelegenheit für jegliche Art hinterlistiger und falscher Vorwände. Gerade haben wir ein Beispiel dafür in den deutschen Vorschlägen über Polen und Litauen. Wir, die britische Arbeiterpartei, sind aufrichtig und wir haben nicht die Absicht, irgend einen falschen Vorwand zu dulden. Wir fordern die russischen Kameraden auf, überzeugt zu sein, daß die britische Arbeiterschaft in gutem Glauben handelt und daß wir auf unserer Hut sind vor jeder Verdrehung der Grundsätze, auf denen wir stehen, durch unheilvollen und imperialistischen Ehrgeiz.

Henderson schloß: Ich will jetzt noch einen dringenden und bestimmten Appell an die russischen Kameraden richten. Wenn wir irgend eine Grundlage der Verständigung mit den Mittelmächten für einen allgemeinen Frieden erzielen, so ersuche ich sie, darauf zu bestehen, daß die Mittelmächte diese Grundlage der Erwägung aller Regierungen und Völker, die es angeht, unterbreiten werden. Sie können sich dann darauf verlassen, daß die Vertreter der britischen Arbeiterschaft alles tun werden, was in ihrer Macht steht, um darauf zu sehen, daß sie eine deutliche, ehrliche und begründete Antwort erhalten.

Verschiedene Nachrichten.

Die feindlichen Staatsangehörigen in Italien.

(!) Bern, 6. Jan. Nach einer Meldung des „Secolo" aus Rom traf die Polizeidirektion weitere Maßnahmen zur Internierung feindlicher Staatsangehöriger. Bisher wurden in Konzentrationslagern 1500 Personen interniert. Ungefähr 200 wurden ausgewiesen oder aufgefordert, Italien zu verlassen. Aus Rom allein wurden in Städten Süd-Italiens mehr als 150 deutsche und österreichisch-ungarische Familien interniert.

Die Verweigerung der Pässe für die französischen Sozialisten.

Bern, 6. Jan. (Privattelegramm.) Die sozialistische und linksradikale Pariser Presse verurteilt in schärfster Weise die Haltung Clemenceaus gegenüber der sozialistischen Delegation und betont die Verweigerung der Pässe nach Stockholm sei ein neuer schwerer diplomatischer Fehler, ganz abgesehen von der Mißachtung, die für die sozialistische Partei darin enthalten sei. Albert Thomas deutet in der Humanité an, Clemenceau sei zu Besprechungen mit den Sozialisten zögernd erschienen und habe sich wohl selbst darüber Rechenschaft abgelegt, daß seine Stellungnahme falsch sei. Clemenceau habe übrigens einen Augenblick lang beabsichtigt, Thomas in Mission nach Schweden und Rußland zu entsenden und nur die Furcht vor allfälligen Zweideutigkeiten habe ihn veranlaßt, auf den Plan zu verzichten. Thomas betonte sodann, daß die französischen Sozialisten bei den Maximalisten vor allem gegen den Abschluß eines Sonderfriedens Propaganda machen wollen unter Hinweis darauf, daß nur ein allgemeiner Frieden ersprießlich sein könnte.

Fleischmangel in London.

WTB. Rotterdam 5. Jan. Der „Nieuwe Rotterdamsche Courant" meldet aus London: Gestern waren zahlreiche Metzgerladen in London geschlossen, weil die Metzger auf den Märkten kein Fleisch bekommen konnten. Vor den Läden, die über Fleischvorräte verfügten, stellten sich ganze Reihen von Kunden an, von denen viele unverrichteter Sache zurück kehren mußten. Um die Not der ärmeren Bevölkerung zu lindern, hat die Regierung gestern 4000 gefrorene Schafe zur Verfügung gestellt.

Die russischen Staatsbanken.

WB. Petersburg, 6. Jan. (Pet. Tel.-Ag.) Der Betrieb der Staatsbank ist fast vollständig wieder im Gang, sie arbeitet vollkommen normal. Es sind 650 neue Beamte angestellt worden, und 450 alte Beamte haben die Arbeit wieder aufgenommen. Wie in Bankgeschäften erfahrene Leute vermuten, werden nach der Ueberprüfung der Geldfächer der Banken zwei oder drei Milliarden Rubel dem Staatsschatz der Republik abgeliefert werden können, da viele Fächer Geld enthalten, das laut Erlaß der Regierung der Volkskommissäre der Beschlagnahme verfallen ist.

Ein Bankkonto Kerenskis.

WTB. Petersburg, 6. Jan. (Pet. Tel.-Ag.) Als Bankkonto Kerenskis wurde ein Betrag von 317-000 Rubeln aufgefunden. Wahrscheinlich wird das Geld zugunsten der Opfer der Offensive vom 18. Juni verwendet werden.

Die monarchistische Bewegung in Portugal.

MU. Paris, 5. Jan. (Havas.) Ein Madrider Bericht des „Temps" besagt: In den monarchistischen Kreisen Portugals geht das Gerücht, daß der frühere König Manuel auf die Krone Verzicht leisten und sich demnächst nach Madrid begeben werde, wo er seinen Entschluß bekannt geben werde. Man behauptet, daß dieser Verzicht, der alle monarchistischen Elemente zusammenzuscharen bezweckt, zu Gunsten des Prinzen Duarte, des Enkels des Don Miguels, der gegenwärtig in Oesterreich weilt, erfolgen soll. Die ausgewanderten portugiesischen Monarchisten kehren nach Portugal zurück, während alle Demokraten der Costa-Partei nach Madrid strömen. Sie versichern, daß sich in Portugal eine monarchistische Bewegung vorbereitet. An verschiedenen Orten seien Verhaftungen von Republikanern vorgenommen worden.

Die Agence Havas fühlt sich bemüßigt, der Meldung den Zusatz beizufügen: „Es ist zu befürchten, daß Agenten der Mittelmächte sich bemühen, aus dieser Bewegung einen Vorteil zu ziehen, um die Wirren zu begünstigen, gleichgültig, welches die Ursachen oder die Folgen seien."

Diese Unterstellung der Agentur Havas deckt sich mit den systematischen Verdächtigungen, die seit einiger Zeit in der französischen Presse erscheinen. Es ist offensichtlich, daß dieses französische Spiel lediglich den Zweck verfolgt, die eigenen Umtriebe zu verschleiern. Die vorjährige Augustrevolution in Spanien beweist zur Genüge, in welchem Lager die Ruhestörer zu suchen sind, deren Führer bekanntlich in engen Beziehungen zu Frankreich und England stehen.

Aus dem Reich.

Verteilung von billigen Lebensmitteln.

Von zuverlässiger Seite wird der „Südd. Ztg." aus Berlin mitteilt: Kurz vor Weihnachten verlautete, daß wahrscheinlich noch zu Weihnachten die Absicht in die Tat umgesetzt sein würde, der ärmeren Bevölkerung billigere Lebensmittel dadurch zuzuführen, daß der Staat 400 Millionen für den Ankauf von Nahrungsmitteln aussetzt. Und es ist an dem Plan, der die Zustimmung der meisten Parteien gefunden hat, so weit gearbeitet worden, daß er wirklich rechtzeitig vor Weihnachten ausgeführt werden konnte. Indessen haben sich im letzten Augenblick, wie es scheint, noch Schwierigkeiten ergeben, die bis heute noch nicht beseitigt sind. Die Verteilung der billigen Lebensmittel sollte in der Weise geschehen, daß Einkommen und Kinderzahl dabei in Betracht gezogen werden mußten, und den Städten sollte es überlassen bleiben, diese Einteilung und die Verteilung zu treffen. Aber bis an die Städte ist die gute Absicht noch nicht einmal gelangt. Schon die begutachtende Kommission, die aus Mitgliedern des deutschen Städtetages bestanden haben soll, erklärte es für undurchführbar, eine Verteilung in der von der Regierung gedachten Weise vorzunehmen. Die Gründe sind nicht stichhaltig, aber sie sollen tatsächlich angeführt worden sein: es bereite zu viel Schwierigkeiten, eine Verteilung nach Kinderzahl und Einkommen vorzunehmen und bereite den Städten eine Arbeit, die sie bei dem wenigen Personal nicht bewältigen könnten. Und es scheint nun, als ob die „Erwägungen" weiter gehen. Wenigstens hört man nicht, daß demnächst Anstalten getroffen werden sollen, der ärmeren Bevölkerung Lebensmittel zu billigeren Preisen zukommen zu lassen.

Zulagen an Empfänger einer Invaliden-, Witwen- oder Witwer-Rente.

* Der Bundesrat hat in seiner Sitzung über die Gewährung von Zulagen an Empfänger einer Invaliden-, Witwen- oder Witwerrente aus der Invalidenversicherung Beschluß gefaßt.

Der wesentliche Inhalt der Verordnung ist folgender: Wer aus der Arbeiterversicherung eine Invalidenrente oder eine Krankenrente bezieht, also auf der Post eine Rentenquittung mit dem Buchstaben J (hellgrünes Papier) oder K (hellgelbes Papier) vorzeigen muß, erhält vom 1. Februar 1918 ab monatlich acht Mark Zulage. Personen, welche eine Witwen- oder Witwerrente erhalten, die beim Empfang ihrer Rente also eine Quittung mit dem Buchstaben W (dunkelgelbes Papier) oder WK (grünes Papier) vorweisen müssen, erhalten ebenfalls vom 1. Februar 1918 ab eine monatliche Zulage von vier Mark. Empfänger von Alters- und Waisenrenten erhalten keine Zulage.

Die Zulage wird ohne besondere Anweisung der Landesversicherungsanstalt oder der Kasse, von der er seine Rente bezieht, durch die Post ausgezahlt. Der Empfänger muß sich nur rechtzeitig eine besondere Quittung besorgen, die er bei der Stelle, die ihm die Bescheinigungen auf der Rentenquittung erteilt, erhalten kann. Auch die Postanstalt wird Quittungsmuster bereit halten.

Die Beglaubigung der von dem berechtigten Empfänger ausgefüllten und unterschriebenen Quittungen geschieht in einfacher Weise durch Aufdrückung eines öffentlichen Siegels.

Die Zulage ist gleichzeitig mit der Rente zu erheben; die Zulage kann aber auch nachträglich gezahlt werden, jedoch werden nach dem 30. Juni 1919 gestellte Anträge auf Zahlung der Zulage für Monate des Jahres 1918 nicht mehr berücksichtigt.

Die Zulage wird nur für volle Monate gewährt. Beginnt zum Beispiel die Rente am 3. April 1918, so beginnt die Zahlung der Zulage erst mit dem 1. Mai 1918. Ist dagegen ein berechtigter Rentenempfänger am 2. März 1918 gestorben, so erhalten die Hinterbliebenen, denen die Rente des Verstorbenen ausgezahlt wird, die Zulage für den Monat März im vollen Betrage.

Vorläufig ist die Zahlung von Zulagen nur für die 11 Monate des Jahres 1918 (vom 1. Februar bis 31. Dezember) in Aussicht genommen, doch ist zu erwarten, daß den Empfängern von Invaliden-, Witwen- oder Witwerrenten auch nach dem 31. Dezember 1918 Zulagen zu ihren Renten, vielleicht in etwas geringerer Höhe, von den gesetzgebenden Körperschaften bereitgestellt werden.

Für die Empfänger einer Unfallrente, deren Erwerbsfähigkeit in gleicher Weise wie die der Invalidenempfänger beschränkt ist, wird demnächst eine ähnliche erweiterte Fürsorge getroffen werden.

Militärdienstnachrichten.

Zu Assistenzärzten der Reserve ernannt: die Feldhilfsärzte: Engels (Freiburg) b. Ers.-B. Fußart.-Regts. Nr. 20, Hahn (Franz) (II Cöln), dieser b. Ers.-B. Fußart.-Regts. Nr. 14.

Für die Dauer der Verwendung im Kriegssanitätsdienst zum Feldhilfsarzt ernannt: der nichtapprobierte Unterarzt (Feldunterarzt): Schiele (Josef) (Bruchsal), dieser b. Garde-Gren.-Regt. Nr. 2.

Befördert:

Groh, Feldw.-Lt. (Karlsruhe), zum Lt. d. Landw.-Inf. 2. Aufgeb. ernannt.

Zu Oberärzten: die Assistenzärzte der Reserve: Weihrauch (Ludwig) (Heidelberg), dieser b. Ers.-B. Fußart.-Regts. Nr. 10, Sitzler (Oskar) (Karlsruhe), Friedmann (Martin) (Mannheim), Kerner (Gustav) (Mannheim), dieser b. Inf.-Regt. Nr. 159, Barber (Oskar) (Mannheim), Knab (Emil) (Stockach), dieser b. Inf.-Regt. Nr. 141, Maier (Valentin) (Stockach), Waas (Franz) (Bruchsal), Dr. Durand (Artur) (Freiburg), Dewes (Johann) (Freiburg), dieser b. Füs.-Regt. Nr. 36, Nober (Erwin) (Freiburg), Dorn (Simon) (Freiburg), dieser b. Garde-Gren.-Regt. Nr. 2, Voegtle (Wilhelm) (Karlsruhe), die Assistenzärzte der Landw. 1. Aufgeb.: Croissant (Karl), Dr. Gaigl (Otto) (Donaueschingen), Dr. König (Julius) (Freiburg), Dr. Hemmerdinger (Karl), Dr. Egle (Franz) (Karlsruhe), Kreuzer (Ludwig) (Lörrach), Dr. Roos (Nathan) (Offenburg), die Assistenzärzte der Landw. 2. Aufgeb.: Plocher (Richard), Dr. Hahn (Otto) (Freiburg), Dr. Grode (Julius), Pol (Rudolf) (Heidelberg), Köhler (Max) (Mosbach);

zum Assistenzarzt der Reserve: Unterarzt Prinzhorn (Hans) (Freiburg);

Gilliar (Bruchsal), Vizefeldwebel, zum Lt. d. Res. d. Inf., Wenk-Wolff (Karlsruhe), Vizewachtmeister, zum Lt. d. Res. d. Feldart., v. Mechow (Freiburg), Vizewachtm. im Ulan.-Regt. Nr. 13, zum Lt. d. Res. dieses Regts., Ding (Mannheim), Heitich (Stockach).

Dimpfel, Muckle (Karlsruhe), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Res. d. Kav., Schell, Fähnr. im Inf.-Reg. Nr. 170, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Leutnants der Reserve: die Vizefeldwebel: Herrmann (Stendal) im Inf.-Regt. Nr. 169, Zehnder (Donaueschingen) im Inf.-Regt. Nr. 170, d. genannten Regtn.;

v. Seubert, Fähnr. im Leib-Drag.-Regt. Nr. 20, zum Lt., vorläufig ohne Patent, Kleyer, Fähnr. im Drag.-Regt. Nr. 22., zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Leutnants der Reserve: die Vizefeldwebel: Rückert (Heidelberg), Kreidler (Stockach) im Inf.-Regt. Nr. 44;

Piper, Lt. d. Res. d. Inf.-Regts. Nr. 170 (I Dortmund), zum Oblt. mit Patent vom 15. Juli 1917, Borel, Vizefeldw. (Karlsruhe), zum Lt. d. Res. d. Inf., Gaus, Vizefeldw. (Bruchsal), zum Lt. d. Landw.-Inf. 2. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve: Vizefeldwebel Sträßle (Stockach), d. Fußart., Vizefeldwebel Sprenger (Rastatt), d. Inf.;

zu Leutnants der Landwehr 1. Aufgeb.: die Vizefeldwebel: Beil (Stockach), Moll (Karlsruhe), d. Inf.;

Levi, Fräßle (Freiburg), Mayer (Heinrich) (Mannheim), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw.-Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve: die Vizefeldwebel: Fehringer (Heidelberg), Uelzhöffer (Mannheim);

Witzenhausen (Mannheim), Vizefeldwebel, zum Lt. d. Ref. d. Inf., Haberer (Offenburg), Vizefeldwebel, zum Lt. d. Ref. d. Inf., Viefefeld, Vizefeldw. (Karlsruhe), zum Lt. d. Landw.-Inf. 1. Aufgeb., Schmid (Maximilian) (Pforzheim), Lang (Heidelberg), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw.-Inf. 1. Aufgeb., Herbst (Pforzheim), Vizefeldwebel, zum Lt. d. Ref. d. Inf., Vollhardt (Mosbach), Vizefeldwebel, zum Lt. d. Ref. d. Inf., Bickel, Feldw. (Pforzheim), zum Lt. d. Landw.-Inf. 1. Aufgeb., Palmen (Karlsruhe), Vizewachtmeister, zum Lt. d. Landw.-Feldart. 1. Aufgeb.

Aus dem Großherzogtum.

+ **Karlsruhe**, 5. Jan. Das Justizministerium hat angeordnet: Auf 1. Januar 1918 wird die Amtskassenrechnung aufgehoben und mit der Zoll- und Steuerrechnung zu einer Rechnung vereinigt. Die vereinigte Rechnung wird die Bezeichnung „Rechnung des Finanzamts (Hauptsteueramts)" führen. Sie zerfällt in der Rückstandsrechnung und der laufenden Rechnung in folgende Abteilungen: A. Zoll- und Steuerverwaltung, B. Justizverwaltung, C. Innere Verwaltung, D. Unterrichtsverwaltung.

- **Karlsruhe**, 6. Jan. Auf 31. Dezember 1917 waren beim Bad. Staatsschuldbuch 1652 Konten mit 47 685 050 M Buchforderungen vorhanden. Die Eintragungen auf Grund von Barzeinzahlungen belaufen sich seit Errichtung des Staatsschuldbuchs (1. Januar 1913) auf 9 347 700 M.

⊡ **Ettlingen**, 5. Jan. In Abwesenheit seiner Mutter machte sich das 4jährige Töchterchen des Kaufmanns Maisch am Küchenherd zu schaffen. Dabei gerieten die Kleider des Kindes in Brand und es starb an den erlittenen schweren Brandwunden. — In Schielberg ist Bezirksrat und Regimentsbüchsenmacher a. D. Kunz, eine im ganzen Bezirk wohlbekannte Persönlichkeit, durch Sturz von der Treppe tödlich verunglückt.

Rastatt, 5. Jan. Am 26. dieses Monats begeht das Füsilier-Regiment Karl Anton von Hohenzollern (Hohenzollernsches Nr. 40) im Felde die Feier seines hundertjährigen Jubiläums. Alle früheren Angehörigen des bekannten Regiments werden an dem Jubeltage lebhaften Anteil nehmen.

‡ **Offenburg**, 5. Jan. Der verh. Schirrmann Fischer aus Appenweier, Vater von acht Kindern, stürzte von einer fahrenden Dangelmaschine ab und fiel unter die Maschine. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß er starb.

‡ **Kehl**, 6. Jan. Durch mit Streichhölzern spielende Kinder brannte in Freistett das Oekonomiegebäude des Landwirts Keck nieder.

⊙ **Gutach** bei Waldshut, 7. Jan. (Privattelegramm.) Anläßlich seiner Ernennung zum Kommerzienrat hat Herr Fabrikant Alexander Güntermann in hochherziger Weise 100 000 Mark zur Verteilung an Angestellte und Arbeiter, sowie zu anderen gemeinnützigen Zwecken gestiftet.

⊙ **Freiburg**, 7. Jan. (Privattelegramm.) Domkapitular Dr. Tob. Otto, der seit 1886 dem Domkapitel angehört, ist im Alter von 77 Jahren gestorben.

Freiburg, 3. Jan. Durch die Aufmerksamkeit und Mithilfe des reisenden Publikums ist es wiederum gelungen, am 31. 12. 17 in Zügen kurz vor Freiburg und Donaueschingen drei als Frauenspersonen verkleidete entwichene französische Kriegsgefangene in Begleitung von deutschen Mädchen, die mit ihnen Verkehr gepflogen und ihnen Beihilfe zur Flucht geleistet hatten, festzunehmen. Die Gefangenen hatten die betreffenden Mädchen durch ihre Vorspiegelung, sie später in Frankreich heiraten zu wollen, für eine Beihilfe zur Flucht zu gewinnen gewußt. Es ist die Pflicht jedes Deutschen, die öffentlichen Sicherheitsorgane durch Beobachtung von verdächtigen Mitreisenden bei Eisenbahnfahrten zu unterstützen und dem Zugpersonal, die Bahnhofswachen oder Bahnhofskommandanturen die gemachten Wahrnehmungen sofort mitzuteilen, damit eine Festnahme rechtzeitig erfolgen kann.

‡ **Wehr** bei Schopfheim, 5. Jan. Der Arbeiter Karl Stockmar stieg aus dem schon wieder in Fahrt befindlichen Zug, geriet unter die Räder und wurde lebensgefährlich verletzt.

⚓ **Konstanz**, 6. Jan. Am 1. März ds. Js. werden 50 Jahre verflossen sein seit der Herstellung einer internationalen Schiffahrts- und Hafenordnung für den Bodensee. 55 Jahre sind in diesem Jahr seit der Verstaatlichung der badischen Bodenseeschiffahrt verflossen.

Fahrplanänderungen.

Vom Montag, den 7. Januar an treten nachstehende Fahrplanänderungen in Kraft:

1. Vorortzug 3010 (W) Mannheim—Waghäusel, bisher Mannheim ab 5,10 vorm. verkehrt durchweg 10 Minuten früher: Mannheim ab 5,00 vorm., Waghäusel an 5,55 vorm.;

2. Vorortzug 3011 Graben-Neudorf bis Waghäusel nur Sonn- und Feiertags) bisher Graben-Neudorf ab 6,10 vorm., verkehrt bis Schwetzingen früher: Graben-Neudorf ab 5,54, Wiesental ab 6,04, Waghäusel ab 6,10, Kirrlach (Hp) ab 6,13, Neulußheim ab 6,22, Hockenheim ab 6,28, Ostersheim ab 6,37, Schwetzingen an 6,40, ab 7,00 und weiter wie vorgesehen;

3. der um 5,03 nachm. in Schwetzingen abfahrende Eilgüterzug 6072 (mit Personenbeförderung) hält in Hockenheim sowie in Neulußheim an und verkehrt zwischen Schwetzingen und Karlsruhe wie folgt: Schwetzingen ab 5,03, Hockenheim ab 5,15, Neulußheim ab 5,21, Waghäusel ab 5,30, Graben-Neudorf an 5,41, ab 5,47, Friedrichstal (Baden) ab 5,56 Blankenloch ab 6,04, Hagsfeld ab 6,12, Karlsruhe an 6,21 nachm.

Die badischen Weihnachtsgaben im Felde.

In der Zeit vom 27. November bis 16. Dezember 1917 sind 180 000 Weihnachtspakete aus allen Orten Badens durch die Abnahmestellen freiw. Gaben beim 14. A.-K. in Karlsruhe an unsere badischen Truppenteile zum Versand gebracht worden. Beinahe alle Weihnachtsgaben haben ihren Bestimmungsort rechtzeitig erreicht. Zu hunderten kommen täglich Dankkarten von Truppenteilen und einzelnen Mannschaften aus dem Felde. Alle sind voll von Dankesworten und der Bewunderung, daß die Heimat unserer Feldgrauen auch im vierten Kriegsjahr ein frohes Weihnachtsfest ermöglichte. Jedem einzelnen Spender, insbesondere aber den Hauptsammelstellen des Bad. Landesvereins vom Roten Kreuz in Karlsruhe, sei an dieser Stelle herzlichster Dank ausgesprochen. Nur dadurch, daß allerorts der Aufruf zur Sammlung von Weihnachtsgaben so reichen Widerhall fand, war es möglich, das große Werk zu vollenden.

Gerichtsverhandlungen.

‡ **Karlsruhe**, 5. Jan. Wegen übermäßiger Preissteigerung wurden der Fabrikant P. W. Kohler und Christian J. Schäfer, beide in Pforzheim, von der Strafkammer zu je 7250 M Geldstrafe verurteilt. Den beiden Angeklagten war zur Last gelegt worden, daß sie 807 Kilogramm und 1980 Kilogramm Messingblech verkauften und sich für Kupferdraht 16 M, das Kilogramm Messingblech 11 M und das Kilogramm Messingblech für 7 M eingekauft hatten.

⚓ **Lörrach**, 6. Jan. Vor dem Schöffengericht wurde gestern eine Paketmarder-Familie abgeurteilt. Die Mutter mit Töchtern verlegten sich darauf, Kindern, die Feldpostpakete zur Post trugen, diese unterwegs unter irgend einem Vorwand abzunehmen und zu verschwinden, bis die Polizei dieses Treiben erwischte. Die Ehefrau Kiefer-Hugenschmidt wurde zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt, ihre zwei Töchter zu je 2 Monaten Gefängnis.

Aus der Residenz.

* **Karlsruhe**, 7. Januar 1918.

Na. **Großherzogin Hilda** hat als Protektorin über das am Samstag, den 19. d. M. im Museumssaale stattfindende Konzert von Frau Herta Jay-Seldeneck, Frau Beatrice Lauer-Kottlar und Frau Hedwig Marx-Kirsch bestimmt, daß der Reinerlös dieses Konzerts dem Ortsausschuß Karlsruhe des Badischen Heimatdanks zugewendet werden soll. Die Uebernahme des Protektorats wie die Zuwendung des Reingewinns an die Karlsruher Kriegshinterbliebenen und Kriegsbeschädigten durch die Großherzogin dürfte dem Unternehmen der ausgezeichneten Künstlerinnen von vornherein einen vollen Erfolg sichern.

= **Ferienverlängerung an der Volksschule.** Auch an der Volksschule muß bis auf weiteres wegen Kohlenmangels der Unterricht ausgesetzt werden. Der Wiederbeginn des Unterrichts wird in den Tageszeitungen bekanntgegeben.

= **Großh. Hoftheater.** Das 4. Sinfoniekonzert der Hofkapelle am Mittwoch, den 9., abends 7 Uhr, wird mit der Sinfonie Nr. 8 Bdur von Haydn eingeleitet. Es folgen dann als Neuheiten für hier 5 Arien von Mozart, die von Frau Lauer-Kottlar und den Herren Hofrat Prof. Ordenstein und Neugebauer und Ziegler ausgeführt, bezw. begleitet werden. Zum Abschluß des von Herrn Cortolezis geleiteten Konzerts wird Beethovens Sinfonie Nr. 5 op. 87 aufgeführt.

= **Almanach und Adreßbuch des Großherzoglichen Hoftheaters.** Als unentbehrlicher Führer für jeden Theaterfreund erscheint auch in diesem Jahre wieder, nun in seinem 68. Jahrgang, der Almanach und Adreßbuch des Großh. Hoftheaters, herausgegeben von Wilhelmine Schreyer, Hofschauspielsoufleuse. Das Adreßbuch bringt ein vollständiges Verzeichnis des gesamten am Hoftheater tätigen Personals, sowohl in der Verwaltung, wie auf der Bühne, des technischen Personals, des Orchesters und des Balletts. Ferner berichtet das Büchlein über die Personal-Veränderungen im verflossenen Jahre, über die Jubiläen einzelner Mitglieder bringt das Verzeichnis der verschiedenen sozialen Vereinigungen und ihrer Vorstände; den Beschluß bildet das chronologische Verzeichnis der im Hoftheater und im Theater in Baden-Baden im Jahre 1917 gegebenen Vorstellungen, sowie derjenigen im Konzerthaus und der auswärtigen Gastspiele. Der Almanach wird in diesem Jahre nicht kolportiert; er ist in den Musikalienhandlungen, im Zigarrengeschäft des Herrn Heller, sowie an der Tages- und Abendkasse zu haben.

= **Vertretung des Kleinhandels.** Der Bund Badischer Detaillistenvereine e. V. mit dem Sitze in Karlsruhe hat im Interesse einer besseren Vertretung der Kleinhandelsinteressen Badens den Badischen Handelstag gebeten, bei dem Großherzoglichen Ministerium des Innern zu beantragen, daß sowohl in den Beirat des Kriegsernährungsamtes als auch in den Beirat des Reichskommissariats für Uebergangswirtschaft je ein Vertreter des badischen Kleinhandels berufen wird.

Letzte Drahtberichte.

:: **Wien**, 6. Jan. Das Armeeverordnungsblatt meldet: Kaiser Karl ernannte den Obersten Ernst August Herzog von Cumberland zum General der Kavallerie; den Obersten Herzog Robert von Württemberg zum Feldmarschalleutnant und den Obersten Herzog Ulrich von Württemberg zum Generalmajor.

:: **Wien**, 6. Jan. (Meldung des Wiener K. K. Telegr.-Korrespondenzbüros.) Im Beisein des Königs der Bulgaren und zahlreicher Mitglieder des Kaiserhauses und des Hauses Bourbon-Parma fand heute vormittag in der Klosterkirche der unbeschuhten Karmeliter die vorläufige Beisetzung der Leichen der bourbonischen Fürstlichkeiten statt, die am 31. Dezember aus Castagnavizza bei Görz nach Wien gebracht worden waren.

):(**Lublin**, 6. Jan. Das Generalgouvernement gibt bekannt: Der Generalgouverneur hat im Namen des Kaisers und Königs Karl 200 000 Kronen für wohltätige sowie kulturelle Zwecke zugunsten aller unter österreichisch-ungarischer Verwaltung stehenden Kreise Polens angewiesen. Zugleich wird die Liste der mit Spenden bedachten Anstalten und Vereinigungen veröffentlicht.

Die polnischen Regierungsmitglieder in Berlin.

WTB. **Berlin**, 7. Jan. Wie die „Nordd. Allg. Ztg." erfährt, werden die polnischen Regierungsmitglieder auch dem Reichskanzler ihre Aufwartung machen und während ihres Aufenthaltes in Berlin Gelegenheit haben, mit den führenden deutschen Persönlichkeiten alle schwebenden Fragen eingehend zu besprechen. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt dazu: Wir begrüßen die Herren Regenten anläßlich ihres Staatsbesuches in Deutschland aufs herzlichste und wünschen den schweren verantwortungsvollen Aufgaben, die ihnen ihr hohes Amt in dem werdenden Königreich Polen auferlegt und die zu dauernden vertrauensvollen und freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Reichen führen mögen, vollen Erfolg.

Russische Volkskommissäre in Genf und London.

WTB. **Petersburg**, 5. Jan. (Pet. Tel.-Ag.) Bürger Karpinsky ist vorläufig zum Bevollmächtigten des Kommissariates für Auswärtige Angelegenheiten in Genf ernannt. Alle Beamten der Gesandtschaft und Militärmission, alle Verwaltungsbeamten der russischen Republik, die sich gegenwärtig in der Schweiz in dienstlichen Geschäften aufhalten, werden aufgefordert, auf das erste Verlangen des Bürgers Karpinsky ihm die laufenden Geschäfte zu übergeben und Schriftstücke, sowie von der Verwaltung des Schatzes der russischen Republik zur Verfügung gestellte Geldsummen auszuhändigen. Jeder Widerstand gegen den Befehl Karpinskys in dem angegebenen Sinne ist einem Staatsverbrechen gleichzudeuten. Bürger Litvinoff ist vorläufig zum Bevollmächtigten des Kommissariates für auswärtige Angelegenheiten in London ernannt.

Eine finnländische Vertretung in Stockholm.

() **Stockholm**, 6. Jan. Die finnländische Regierung errichtete hier eine provisorische Vertretung unter Leitung des Professors v. Wendt. Dieser gibt bekannt, daß alle Finnländer und nach Legitimation durch ihre Heimatsbehörden auch Ausländer durch die einstweilen Handelsagentur genannte Vertretung ihre Pässe zur Einreise nach Finnland bekommen, wozu die russischen Behörden ihre Zustimmung gegeben haben. Für Weiterreisen nach Rußland bleiben die bisherigen Bestimmungen und das Visum durch den bolschewistischen Gesandten Worowski bestehen.

Einschränkung des Eisenbahnverkehrs in der Schweiz.

):(**Bern**, 5. Jan. (Schweiz. Dep.-Ag.) Der Bundesrat beschloß mit Rücksicht auf die dauernd ungenügende Kohlenversorgung der Schweiz neuerdings, den erst vor zwei Monaten eingeschränkten Eisenbahn- und Dampfschiffverkehr weiter einzuschränken. Die Bahnverwaltungen wurden angewiesen, sofort die nötigen Vorarbeiten durchzuführen

Die Friedensfreunde in Italien.

WTB. **Bern**, 7. Jan. Wie „Secolo" aus Rom meldet, ist der Parteisekretär der sozialistischen Partei Lazzari und der Sozialist Cavalieri wegen Propaganda gegen den Krieg angeklagt worden.

Ueberschuß im norwegischen Staatsbudget.

):(**Christiania**, 5. Jan. Nach einer Mitteilung im Staatsrat beträgt der Ueberschuß im norwegischen Staatsbudget für 1916/17 117 Millionen Kronen.

Wekerle und Wimmer in Berlin.

):(**Berlin**, 7. Jan. Zu Besprechungen über finanzielle Fragen mit den deutschen amtlichen Stellen sind gestern der ungarische Ministerpräsident Dr. Wekerle und der österreichische Finanzminister Wimmer in Berlin eingetroffen. Der ungarische Ministerpräsident Dr. Wekerle sagte in einer Unterredung zu einem Mitarbeiter des „Berl. Lokalanz.": Was uns hergeführt hat, sind neben Besprechungen allgemeiner Natur, wie sie sich immer von Zeit zu Zeit ergeben, Währungs- und kreditpolitische Fragen. Wir wollen versuchen, die Schwierigkeiten, die sich durch den Stand unserer Valuta ergeben, nach Möglichkeit zu heben und dabei auch allen Hindernissen entgegenzuwirken, die sich durch die beidseitigen Einfuhrverbote auf wirtschaftlichem Gebiete bemerkbar gemacht haben.

Wilsons zaristisches Regiment.

WTB. **Stockholm**, 7. Jan. „Nya Dagligt Allehanda" erfährt von einem aus Amerika zurückgekehrten Schweden, daß in den Vereinigten Staaten ein wahrhaft zaristisches Polizeiregiment eingeführt worden sei. In allen Gesellschaftsklassen seien geheime Spione an der Arbeit, um den Kampf gegen die Anhänger des Friedens rücksichtslos durchzuführen. Es geschehe nicht selten, daß Leute, die sich kritisch äußerten, auf offener Straße verhaftet würden. Trotz aller gewaltsamen Propaganda sei der Krieg bei dem Volke unpopulär. Vor allem fürchteten die Soldaten den Transport über das Meer, da gerüchtweise bekannt sei, daß bereits große Transportdampfer versenkt worden seien. Lebensmittel seien in Fülle vorhanden, aber die Preise so gestiegen, daß es zu bösartigen Krawallen komme. Fast täglich brechen Ausstände aus, die von der Regierung mit militärischer Hilfe unterdrückt werden.

Das Erdbeben in Guatemala.

WTB. Washington, 7. Jan. (Reuter) Nachrichten, die das Auswärtige Amt erhalten hat, besagen, daß die Stadt Guatemala durch ein weiteres Erdbeben gelitten hat. Nach einer Depesche aus San Jose sind dort 300 Personen getötet worden. Was von der Stadt Guatemala noch übrig geblieben war, ist zerstört worden.

Die Friedens-Verhandlungen.

Das Selbstbestimmungsrecht der Völker.

Berlin, 7. Jan. Ueber die Regierungsauffassung hinsichtlich der Beilegung der deutsch-russischen Differenzen in der Frage des Selbstbestimmungsrechtes für die besetzten Ostgebiete erhält die „B. Z." von eingeweihter Seite folgende Mitteilung: Der Reichskanzler hält nach den den Abgeordneten gegebenen Erklärungen nach wie vor fest an der völlig loyalen Durchführung des Selbstbestimmungsrechts der Völker, denen in den besetzten Gebieten die volle Freiheit der Abstimmung gewährt werden soll. Diese Abstimmung soll und braucht erst stattzufinden, nachdem die Gebiete von unseren Truppen geräumt sind. Voraussetzung für die Räumung durch unsere Truppen ist allerdings die vorhergehende Demobilisierung der russischen Armee. Es ist also auch die Darstellung unrichtig, daß die Volksabstimmung unter dem Druck der deutschen Waffen erfolgen solle. Wie die irritierende Nachricht aus Petersburg in der Kopenhagener „Politiken" zu erklären ist, konnte bisher nicht festgestellt werden. Möglicherweise handelt es sich hier um eine bewußte Fälschung, die auf eine Darstellung des Petersburger Korrespondenten Ranson von den „Daily News" zurückzuführen wäre. Im übrigen ist es auch nicht richtig, wenn nach derselben neutralen Quelle der Vorsitzende der in Petersburg zusammengetretenen Kommission für Erörterung von Einzelfragen des Friedens, der ja auch in Deutschland nicht unbekannte Radeck, seine Weigerung, über die Wirtschaftsfragen zu verhandeln, mit der illoyalen Auffassung des Selbstbestimmungsrechtes der Völker durch Deutschland begründet haben soll. Die Weigerung, über die Wirtschaftsfragen zu verhandeln, ist von Radeck lediglich mit der Massenverhaftung von angeblich 200 Minderheitssozialisten in Deutschland motiviert worden. Diese Annahme beruht aber auf einer völlig irrtümlichen Voraussetzung. Tatsächlich handelt es sich nur um einige wenige, an den Fingern einer Hand abzuzählende Verhaftungen, die wegen schweren Spionageverdachts erfolgt sind.

Eine gemeinsame Kundgebung der Parteien?

() **Berlin**, 7. Jan. Die „Magdeburgische Zeitung" meldet: Der Hauptausschuß des Reichstags bereitet eine gemeinsame Kundgebung der Parteien für die Haltung der Regierung in der Frage der Verhandlungen mit Rußland vor.

*

Die russischen Friedensdelegierten in Brest-Litowsk.

WTB. Brest-Litowsk, 7. Jan. Heute vormittag sind die russischen Friedensdelegierten einschließlich Trotzkis hier eingetroffen.

Banksperre in Rußland.

WTB. Petersburg, 7. Jan. (Reuter.) Trotzki hat die Abhebung aller in russischen Banken niedergelegten Gelder der fremden diplomatischen Vertretungen verboten, da Anleihen sowie Gelder der alten Regierung, die in ausländischen Banken untergebracht sind, den Volkskommissaren vorenthalten würden.

Aus den Standesbüchern der Stadt Karlsruhe.

Eheaufgebote.

4. Jan.: Gotthilf Blattert von Lauffen, Schuhmacher hier, mit Frida Leicht von hier, Oskar Schmieder von hier, Maler hier, mit Sophie Metzmer von hier.

Jungliberaler Verein Karlsruhe

Dienstag, 8. Januar 1918, abends ½9 Uhr, im „Krokodil" Stammtisch

Kriegsauszeichnungen.

Der Großherzog hat verliehen:

das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern des Ordens vom Zähringer Löwen:

dem Stabsarzt d. R. Dr. Walter Raschke, Chefarzt einer Sanitäts-Komp., dem Hauptmann d. L. II Clemens Freiherrn Göler von Ravensburg bei einem Staffelstab, dem Hauptmann d. R. Rudolf Reinhart Dietrich in einem Inf.-Reg.;

dem Hauptmann d. L. Inf. II und Kompanieführer Rudolf Mühlenfeld bei einem Landst.-Bat.;

Das Ritterkreuz 2. Klasse mit Schwertern des Ordens vom Zähringer Löwen:

dem Kriegsgerichtsrat a. W. Ottmar Deitigsmann und dem Oberleutnant d. L. I Hans Hennicke bei einer Etappen-Kommandantur, den Leutnanten d. R. Albert Wolff und Paul Johannes Baumann in einem Landw.-Inf.-Reg., den Leutnanten d. L. I Wilhelm Grebe und Engelbert Schandelmaier sowie dem Leutnant d. L. II Joseph Huber in einem Landw.-Inf.-Reg., dem Leutnant d. R. Fritz Heer bei einem Schallmeßtrupp, den Leutnanten d. L. II Franz Leopold Wilhelm Maisch, Jakob Bernhard und Friedrich Eypper in einem Landw.-Inf.-Reg., dem Leutnant im Inf.-Reg. Markgraf Ludwig Wilhelm (3. Badischen) Nr. 111 Heinrich Hermann Wilhelm Rothenhöfer bei einer Flieger-Abt., dem Leutnant d. R. Hans Bücking in einem Res.-Feldart.-Reg., den Leutnanten Otto Moritz Gustav Fischer und Franz Konrad Heß sowie dem Leutnant d. L. Fridolin Honsell bei einer Maschinengewehr-Scharfschützen-Abt., dem Oberveterinär Julius Marquart bei einem Fußart.-Bat., dem Veterinär Karl Dorer bei einem Gruppen-Pferde-Lazarett, dem Leutnant d. R. Willy Wimmel vom 5. Bad. Inf.-Reg. Nr. 113 und dem Oberleutnant d. R. Wolfram Kimming in einem Landst.-Inf.-Bat., dem Oberleutnant d. R. der Bad. Train-Abt. Nr. 14 Kurt Heinrich Steinfeld, Kommandeur einer leichten Mun.-Kol., dem Leutnant d. R. Karl Hauser bei einer Inf.-Div., dem Leutnant d. R. des 2. Bad. Grenad.-Reg. Kaiser Wilhelm I Nr. 110 Hermann Oskar Röhrich, dem Veterinär d. R. Dr. Karl Haas bei einer Armee-Fernsprech-Abt., dem Leutnant d. R. Eugen Joseph Laderer bei einem Flak-S.-Zug, dem Leutnant d. L. II Richard Klöthe bei einem Feldrekruten-Depot, dem Leutnant d. R. Karl Schwab in einem Res.-Fußart.-Reg., dem Leutnant d. L. Karl Friedrich Winter in einem Res.-Feldart.-Reg., dem Leutnant d. L. I Eugen Thoma bei einer Div.-Kraftwagen-Kol., dem Leutnant d. R. Hugo Schleicher in einem Res.-Fußart.-Reg. und dem Feldzahnarzt Hermann Lott bei einem Kriegslazarett;

dem Oberleutnant Ludwig Kieser, den Leutnanten d. R. Xaver Reindl, Hermann von Neuenstein und Karl Baier, den Leutnanten Fritz Richter und Walter Jost, den Leutnanten d. R. Ernst Kohler, Albert Loewe, Hermann Heim und Friedrich Wehling, dem Leutnant d. L. Friedrich Jauch, dem Leutnant Erich Förster, den Leutnanten d. R. Raimund Fischer und Otto Roth im Inf.-Reg. Markgraf Ludwig Wilhelm (3. Badischen) Nr. 111, dem Leutnant Fritz Unger, dem Leutnant d. L. I Joseph Schwab, sowie den Leutnanten d. Res. Felix Arnoldt, Otto Ackermann, Friedrich Hitz und Georg Schuch im 8. Bad. Inf.-Reg. Nr. 169, dem Leutnant d. R. Alfons Viktor Andreas Solgadi und dem Leutnant Adolf Schell im 9. Bad. Inf.-Reg. Nr. 170 sowie den Leutnanten d. R. Rudolf Kern und Hermann Brecht bei einem Feldart.-Reg., dem Oberveterinär Erwin Calm bei einem Pferdelazarett einer Inf.-Div., den Leutnanten d. L. Inf. I Karl Braun und Fritz Mahla bei einem Landst.-Bat., dem Leutnant d. R. Ernst Theobald in einem Feldart.-Reg., dem Leutnant d. L. I Joseph Schairer bei einem Landw.-Inf.-Reg., dem Leutnant d. R. Robert Lais bei einer Vermessungsabt., vorher bei einem Res.-Inf.-Reg., dem Leutnant d. R. Fritz Neuert bei einem Flugabwehr-Kanonenzug, dem Leutnant d. R. Karl Friedrich Däublin bei einer 15-cm-Kanonen-Batt., dem Leutnant d. R. Wilhelm Eckert bei einer Luftschiffer-Abt., dem Leutnant d. R. Julius Schmidt in einem Res.-Inf.-Regt., dem Leutnant d. R. Otto Zorn in einem Res.-Inf.-Reg., dem Leutnant d. R. Karl Brenner in einem Feldart.-Reg., dem Leutnant d. R. Alois Imhof in einem Inf.-Reg. und dem Leutnant d. R. Emil Benhelm in einem Res.-Feldart.-Reg.;

das Verdienstkreuz vom Zähringer Löwen am Bande des Militärischen Karl Friedrich-Verdienstordens:

dem Feldwebelleutnant Franz Anton Hirt bei einer Armee-Abt., dem Feldwebelleutnant Friedrich Kopp bei einem Landw.-Inf.-Reg., dem Feldwebelleutnant Otto Paul Ludwig Scheer bei einem Landw.-Inf.-Regt.;

dem Feldwebelleutnant Julius Reichelt bei einem Landst.-Bat.;

die silberne Militärische Karl-Friedrich-Verdienstmedaille:

dem Vizefeldwebel d. L. Offizierstellvertreter Wilhelm Friedrich Rinkel, dem Vizefeldwebel (Kriegsfreiwilligen) Fritz Basler, und dem Unteroffizier (Ersatz-Reservisten) Wilhelm Unfall beim Landw.-Inf.-Reg. Nr. 109 und dem Unteroffizier d. L. II Jakob Krauth bei einem Landw.-Inf.-Regt.;

dem Vizefeldwebel d. R. Anton Steuerle und dem Unteroffizier d. R. Peter Vogler beim Inf.-Reg. Markgraf Ludwig Wilhelm (3. Badischen) Nr. 111, dem Unteroffizier Friedrich Fink bei einem Res.-Inf.-Reg., dem Unteroffizier Alfred Zimmermann beim Grenad.-Reg. Graf Kleist von Nollendorf (1. Westpreußischen) Nr. 6, dem Flugobermaaten d. R. (Flieger) Joseph Fricker bei einer Seeflieger-Abt., dem Unteroffizier Paul Hofmann bei einem Feldart.-Reg., dem Vizefeldwebel d. R. Alfred Brommer bei einem Res.-Inf.-Reg. sowie den Unteroffizieren Franz Föll und Eduard Haas bei einem Sturmbat.;

die kleine goldene Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl Friedrich-Verdienstmedaille:

dem Feldwebel (Offizierstellvertreter) Johann Schieß beim Pion.-Bat. Nr. 14.

dem Offizierstellvertreter Paul Kiethe, dem Offizierstellvertreter (Feldwebel) Franz Reis, dem Sanitäts-Unteroffizier d. R. Anton Entreß, dem Offizierstellvertreter (Feldwebel) Joseph Amend bei demselben Reg., dem Feldwebel d. L. Friedrich Joos bei einem Inf.-Regiment.

Amtliche Nachrichten.

Ernennungen, Versetzungen, Zuruhesetzungen rc.

der etatmäßigen Beamten der Gehaltstarifabteilungen H bis K sowie von nichtetatmäßigen Beamten.

Aus dem Bereiche des Ministeriums des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen.

Beamteneigenschaft verliehen: dem Bürogehilfen Artur Bringsauf beim Notariat Oberrotweil.

Aus dem Bereiche des Ministeriums des Kultus und Unterrichts.

Ernannt zum Laboranten: Diener Wilhelm Schöttler am chemisch-technischen Institut der Technischen Hochschule.

Gestorben: Laborant Christian Goldschmidt an der Techn. Hochschule in Karlsruhe.

In den Ruhestand versetzt: Oberwärterin Berta Poppen an der psychiatrischen Klinik in Freiburg.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums des Innern.

Entlassen: Schutzmann Karl Kappus beim Bezirksamt Freiburg.

— Großh. Verwaltungshof. —

Beamteneigenschaft verliehen: der Wärterin Anna Frank bei der Heil- und Pflegeanstalt Wiesloch.

Lessingschule und Fichteschule.

Der Unterricht kann erst in 8 bis 10 Tagen wieder aufgenommen werden. Der Tag des Beginns wird durch die Zeitungen bekannt gegeben werden.

N3 **Die Direktionen.**

Humboldtschule Karlsruhe.

Der Unterricht beginnt erst am **Montag, den 14. Januar,** wieder. N5

Karlsruhe, den 7. Januar 1918.

Großh. Direktion.

Nr. 14. **Stipendien-Vergebung.**

Aus der Regine Nathan Levis Stipendien-Stiftung für unbemittelte, gut beleumundete und würdige badische jüdische Studierende, sind im Februar d. J. zwei Stipendien im Betrag von je 120 ℳ zu vergeben.

Aus den Jahren 1916/17 sind noch je zwei gleiche Stipendien von je 120 ℳ verfügbar.

Bewerbungen sind unter Anschluß von Studienbedürftigkeits- und Leumundszeugnissen bis längstens **12. Februar d. Js.** hierher einzureichen. 1033.

Karlsruhe, den 7 Januar 1918.

Der Synagogenrat.

Bekanntmachung.

Nach § 9 der Gasbezugsordnung ist es den Gasabnehmern untersagt, irgend welche Veränderungen am Gasmesser vorzunehmen. Trotzdem wurden in letzter Zeit wiederholt die Auffüll- und Entleerungsschrauben an Gasmessern gelöst, wodurch Gasausströmungen entstanden. J. 3.

Mit Rücksicht auf die mit Gasausströmungen verbundenen Gefahren ersuchen wir die Gasabnehmer, jeden unbefugten Eingriff in die Gaseinrichtungen zu unterlassen, und Störungen beim Gasamt anzumelden, welches für Abhilfe sorgen wird.

Karlsruhe, den 4. Januar 1918.

Städt. Gas-, Wasser- und Elektrizitäts-Amt.

Brennholz-Abgabe.

Im **alten städt. Gaswerk, Kaiserallee 11,** wird ab **Freitag, den 28. Dezember,** bis auf weiteres an **Werktagen** von **8 bis 12 Uhr vormittags** und von **2 bis 5 Uhr nachmittags**

Forlen- und Tannen-Brennholz

grob gespalten, zum Preise von **Mk. 5.60** für den Zentner ab Lagerplatz, in Kopfmengen von 1 bis 2 Zentnern an die hiesigen Einwohner abgegeben. 734

Die Zufuhr des Holzes kann nicht übernommen werden.

Städt. Gas-, Wasser- und Elektrizitäts-Amt.

A B C Trocken-Tinte!

hervorragende Qualität, in allen Farben, nur in Wasser zu lösen. — **Vorzüge:** dickt und schimmelt nie — Federn rosten nicht — schöne Farbe — nicht giftig — kopierfähig — **sehr billig.**

Wiederverkäufer hohe Rabatte.

In Packungen von: 1/10 Lit. 1/4 Lit. 1 Lit. 4,5 Lit.
zum Preise von: **0,20, 0,50, 1.50, 5 M.**

P. Jenisch & Boehmer, Berlin O. 27, Krautstrasse 4.

Großabnehmer und Vertreter überall gesucht. 8177

PRESTO
Automobile
Personenwagen
Schnelllastwagen

„Prestowerke" Aktiengesellschaft Chemnitz

Filiale Berlin - Charlottenburg, Spreestrasse 42.

Versicherung gegen

Sachschäden und Körperverletzungen

durch

Flieger-Angriffe

zu günstigen Prämien und Bedingungen gewährt die Allianz Versicherungs-Aktien-Gesellschaft, Berlin W 8, Taubenstr. 1—2.

Aufgenommen wird jedermann. Kollektiv-Versicherungen von Angestellten und Arbeitern. Kostenlose Auskunft erteilen die Direktion sowie die an allen grösseren Orten vorhandenen Vertreter. 12003

Neueste Bibliothek des Wissens und der Bildung 8 einheitliche Bde. zus. **M. 32** (auch einzeln je **M. 4,40.** I. Deutsch, II. Neues prakt. Rechnen, III. Privatkorrespondenz, IV. Geogr. und Völkerkunde, V. Weltgeschichte und Bürgerkunde, VI. Neues Rechtshandbuch, VII. Engl. Grammatik und Konversation, Französische Grammatik und Konversation, Einfache Buchführung, VIII. Guter Ton und gute Sitte.

Neueste kaufmännische Bibliothek 8 einheitliche Bde. zus. **M. 32** (auch einzeln je **M. 4,40**). A. Kaufmännisches Rechnen, B. Geschäftspraxis in Handel und Gewerbe, C. Praktische Korrespondenz des Kaufmanns, D. Die Bank, ihre Geschäftszweige und Einrichtungen, E. Einfache, doppelte und amerikanische Buchführung, F. Neues Rechtshandbuch, G. Des Kaufmanns Englisch, H. Des Kaufmanns Französisch.

Handbuch für Kaufleute M. 12. (Buchführung, Schriftführung, Handelsrecht, Wechselrecht, Scheckwesen, Bankwesen, Kaufm. Rechnen.)

Nur direkt gegen Nachn. zu beziehen durch **L. Schwarz u. Comp.,** Verlagsbuchhandlung, Berlin S 50 P, Dresdener Straße 80. Wir liefern außerdem jedes im Buchhandel erschienene Buch oder Musikstück. 8175

Wir schenken

Flüssig wie Öne

jedem Löser dieses Rätsels und für diesen ohne jede Verbindlichkeit

das herrliche, soeben von bekanntem Künstler fertiggestellte und in vornehmsten Druck ausgeführte Kunstblatt (Größe 50/60 cm)

Des Kriegers Abschied

Dieses zeitgemäße, packende und wirklich schöne Bild ist ein prächtiger Wandschmuck für jedes Zimmer. Nur die Löser des Rätsels erhalten das Bild unter Vergütung der geringen Versandspesen. Ausdrücklich bemerken wir, daß die Einsendung der Lösung zu nichts verpflichtet, nur muß die Lösung sofort in richtig frankiertem Briefumschlag, mit Angabe der klar und deutlich geschriebenen Adresse uns zugeschickt werden. Sofort erhalten Sie Nachricht, ob Ihre Lösung richtig ist. Jeder Lösung ist unbedingt das Rückporto für unsere Auskunft beizufügen. Schreiben Sie sofort an den

Kunstverlag Walter Schmidt & Co. Berlin W 30/436.

Warm und trocken

bleiben die Füße bei Benutzung der neuen, leicht anbring- und abnehmbaren

Schutzsohle

mit der

„Drahtspirale"

Neuheit! D.R.G.M.

Besonders zweckmäßig für alle Werkstättenarbeiter, Schulkinder, sowie solche, die viel auf kaltem Steinboden, in nassen Räumen oder im Freien sich aufhalten müssen.

Die Ledersohlen werden dadurch sehr geschont. Die den Absatz und die Sohle elastisch verbind. Drahtspirale gibt Gewähr für guten Sitz und Halt und gestattet die erforderliche freie Beweglichkeit der Holzsohle gegenüber dem Absatz genau so wie bei einer Leder- oder Filzsohle.

Die geringen Anschaffungskosten machen sich beim Tragen, schon allein durch Schonung der jetzt so teuren Ledersohlen, in Bälde bezahlt. 103

Allein-Verkauf bei

Ernst Marx

Luisenstraße 58.
Fernruf 3086.

Der Tierschutzverein

bittet, die Zugtiere möglichst schonend zu behandeln und der hungernden Vögel zu gedenken. (Trockenes Futter und gewärmtes Wasser.) 2501

Gleise,
Kippwagen, Weichen, Lokomotiven usw.

kaufen stets gegen sofortige Barzahlung in beliebig. Mengen

Gebrüder Eichelgrün
Straßburg i. Els. *2505

Für meine Leihanstalt **suche** ich **Flügel** und **Pianos** **zu kaufen** und erbitte Angebote. 1012

Ludwig Schweisgut, Hoflieferant
Karlsruhe, **Erbprinzenstraße 4.**

Gut eingeführter 8001

Vertreter

für chemische Produkte

gesucht.

Ausführliche Angebote erbeten unter **K J 5615** an Rudolf Mosse, Köln.